

MOMENT

Das Ekkharthof Magazin

Nr. 28 Winter 2017

Ekkharthof

Leben aus anderer Perspektive.

DAS MAURERLIED

Dem Fundament vertrauen
darauf die Mauer bauen
sorgfältig mit der Kelle
den Mörtel an die Stelle
darin den Stein fein klopfen
zum Schluss die Fugen stopfen

Mörtel rühren
Fugen stopfen
Kelle schwingen
Steine Klopfen

Gott segne unsre Mauer
und ihre wackeren Erbauer

Jürg Bregenzer

MOMENT nr28

INHALT

Willkommen	4
Gratulation	6
Nachruf Mattia & Elias Roth	8
Alltag von Beat Müller	10
Besonderes Jahr für das rote Haus	12
Ein Zirkus am Neuenburgersee	15
Hindernisparcours	16
Schulterschluss in der Integration	17
Hopp Sangallä	18
Ein bewegtes Jahr im Rosengarten	20
Sie sind fleissig – die Arbeiter	22
Erster Weltkongress	24
Maurus lernt sein Idol kennen	28
Wir bauen ein Spielhaus	29
Reich beschenkt	30
Spatenstich	32
Stein um Stein	34
Fülle an Handwerk und Kunst	35
Zürich aus anderer Perspektive	36
Praktische Ausbildung	38
Übergangszeit	40
Im Tessin regnet es	42
Eine eigentliche Pilgerreise	45
Es weihnachtet am Ekkharthof	47
Kunst aus anderer Perspektive	48
Im letzten Moment	50
Impressum	51

Neue Gesichter am Ekkharthof **WILLKOMMEN**

Wir heissen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen und wünschen ihnen wertvolle Begegnungen und eine erlebnisreiche Zeit bei uns.



Stefanie Rohner, Leitung (bisher) und das neue Nachtwache-Team v.l.n.r.:
Annekathrin Mecke, Silke Vergara, Silvia Rösch, Christian Sbkowski, Noémie Hänni



**DANIEL
D'AMICO**

Funktion
Aussenstellenleiter

Bereich
Rosengarten Birwinken



**CHRISTINA
GIGER**

Funktion
Mitarbeiterin Laden

Bereich
Marketing & Verkauf



**FLORENCE KIM
HAERLE**

Funktion
Betreute Mitarbeiterin

Bereich
Kerzen- und Tonatelier



**EDELTRAUD
MUOTH**

Funktion
Betreute Mitarbeiterin
Bereich
Gärtnerei



**LÉONIE
SCHLATTER**

Funktion
Betreute Mitarbeiterin
Bereich
Textilatelier



UNSERE AUSZUBILDENDEN IM 1. AUSBILDUNGSJAHR

Antognini Marina, Kerzen-/Tonatelier
Beutler Patrizia, Wohngruppe Georg
D'Amico Laura, Kunstatelier
Fuchs Bruno, Schreinerei
Grünwald Danny, Auftragswerkstatt
Hansen Daniel, Wohngruppe Gaia
Leuch Marco, Wohngruppe David

Mauersberger Jacob, Schreinerei
Pöhlmann Max, Grossküche
Schumacher Chantal, Textilatelier
Usta Melisa, Kunstatelier
Walter Kay, Auftragswerkstatt
Yenal Merve, Wohngruppe Tobias

UNSERE NEUEN PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN

Ball Caroline, Schule
Blass Greta, Schule
Chodanicova Katarina, Einmachküche
Despotovic Marijana, Schule
Dymtschan Roman, Textilatelier Heller
Lisa, Schule
Jacoby Robin, Textilatelier

Lingner Selina, Wohngruppe Pegasus
Marx Julia, Wohngruppe David
Pisana Luisa, Schule
Schwab Joachim, Wohngruppe Odelia
Schreiner Sophie, Schule
Sotgiu Maria del Sol, Schule
Strässle Daniel, Gärtnerei
Wattinger Sandra, Wohngr. Raphael

Ausbildungsabschlüsse

GRATULATION

Wir gratulieren unseren diesjährigen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zu ihren Berufsabschlüssen. Wir sind stolz und wünschen ihnen alles Gute auf dem beruflichen Weg.



**SABINE
RÖTTELE**

Beruf
Diplom Sozialpädagogen
HFS



**MICHAEL
NABENHAUER**

Beruf
Diplom Sozialpädagoge
HFS



**JENNIFER
GOSAL JÄGER**

Beruf
Diplom Sozialpädagogen
HFS



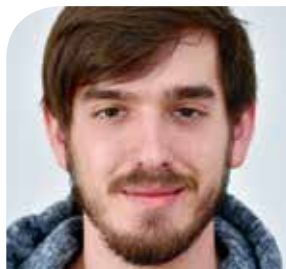
**SILIA
KOLOSKA**

Beruf
Fachfrau Betreuung EFZ



**GIADA
D'AMICO**

Beruf
Fachfrau Hauswirtschaft EFZ



**DENNIS
HOLLINGER**

Beruf
Staatlich anerkannter
Heilerziehungspfleger



**MINA
LANDECK**

Beruf
Staatlich anerkannte
Heilerziehungspflegerin



**CHRISTINE
FRÜH**

Beruf
Staatlich anerkannte
Heilerziehungspflegerin



**LEONIE
HUBER**

Beruf
Staatlich anerkannte
Heilerziehungspflegerin



**FREYA
KLOTZ**

Beruf
Heilerziehungs-
assistentin



**ANSGAR
WINKLER**

Beruf
Heilerziehungsassistent

EDITORIAL

Willkommen liebe
Leserin, lieber Leser

Der Spatenstich
ist erfolgt, der Bau
nimmt Formen an
und unser Jahres-
thema «Stein» passt
hervorragend zu
allen kleineren und
grösseren Bau-,
Umbau und Moder-
nisierungsprojekten
am Ekkkharthof,
über die wir in die-
sem «Moment» u.a.
berichten.

Wir wünschen
Ihnen viel Spass
beim Lesen.

Nachruf

MATTIA & ELIAS ROTH

Text und Bilder: Christian Thurm für das Team der Gruppe Phönix



«Alles wird stiller. Auch das Schöne.»

Benni Roth

Viele kennen Elias und Mattia in ihren grossen Buggys vom Sehen, von den langen Spaziergängen um den Ekkharthof oder von den Besuchen auf dem Bauernhof. Wenn man den beiden begegnete, zauberten sie oft ein Lächeln in die Gesichter der anderen Menschen und leicht kam man dadurch ins Gespräch.

Im Januar 2011 kamen Elias und Mattia im Alter von vier Jahren in den Kindergarten ins HPZ Kreuzlingen und wohnten auf der Gruppe Phönix.

Sie waren zwei sonnige Buben die etwas laufen, springen, Bobby-Car fahren konnten und ein paar Worte sprachen. Sie sassen mit uns am Tisch und assen selber ihre Öpfelschnitzli. Sofort fiel den Menschen die besondere Ausstrahlung auf, die Mattia und Elias hatten. Elias strahlte eine Ruhe und Zentriertheit aus und Mattia ansteckende Freude und sein Lachen liess niemanden kalt. Auf der Gruppe fand das Leben um sie herum statt und manchmal hatte man das Gefühl, es könne nicht ge-

nug Trubel um sie sein. War Angelina auf der Gruppe, war es ihr sehr wichtig, Elias und Mattia eine gute Nacht zu wünschen und manchmal kletterte sie auf beider Bett und gab jedem einen dicken Gute-Nacht-Kuss auf die Wange, ob sie wollten oder nicht. Sie liebten die Musik, Geschichten hören und bei allem dabei zu sein, was auf der Gruppe so los war. Liess es ihre Gesundheit zu, feierten beide alles mit, was es zu feiern gab.

Über die Jahre wurde es immer stiller in ihnen. Die Krankheit schritt unaufhaltsam voran und die Zwillinge verloren immer mehr Sinneswahrnehmungen. Je stiller es wurde, umso mehr Menschen kamen, um ihnen zu helfen und sie zu begleiten. Ihre sonnige Ausstrahlung und ihre Fähigkeit Menschen zusammen zu bringen, haben sie nie verloren. Sei es in ihren guten, wie auch in ihren schlechten Zeiten.

Am 2. Mai starb Mattia im Kinderspital Münsterlingen. Am 5. September starb Elias auf der Gruppe Phönix.

Für uns war gerade das vergangene Jahr eine sehr intensive Zeit mit Mattia und Elias. Aufgrund oder trotz des immensen Leidens, das die Krankheit den Zwillingen am Ende brachte, gab es uns doch die Gelegen-

heit, an ihnen und der Situation zu wachsen. Wir haben liebe Menschen kennen gelernt und Freundschaften geschlossen, die wir ohne Elias und Mattia nie kennen gelernt hätten. Es fällt nicht jedem von uns leicht, so zu denken, vor allem manchen, die das Leid der Zwillinge und der Familie direkt und jeden Tag miterlebt haben. Für viele der Menschen um die Zwillinge war es aber auch ein Privileg, sie begleiten zu dürfen.

LIEBER MATTIA, LIEBER ELIAS,

habt Dank, dass wir euch auf eurem Weg begleiten, tragen und dabei sein durften!

LIEBE FAMILIE ROTH,

habt Dank für euer unfassbares Vertrauen in uns und dass ihr uns eure Jungs anvertraut habt.

«...und sie weinte eine Weile.

Aber in letzter Zeit ist er ja schon müde gewesen, dachte sie. Vielleicht ruht er sich jetzt irgendwo anders aus, wo, das weiss ich nicht.»

Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren



Ein Alltag am Ekkharthof von **BEAT MÜLLER**

Text und Bilder: Sabrina Cadosch

Heute besuche ich Beat Müller im «Rosengarten» in Birwinken. Weil er tags drauf in Urlaub fährt, beginnt die Reportage ausnahmsweise am Vorabend.

DER ABEND

Ich treffe um **17.15** Uhr in der Aussenwohngruppe ein. Beat hat Feierabend und erzählt mir von seinem neuen Zuhause, dem «Rosengarten». Seit 1994 lebt und arbeitet Beat am Ekkharthof. Bis vor sieben Monaten wohnte er noch in der «Kleinen Freiheit», der Aussenstelle in Kreuzlingen. Im «Rosengarten» gefällt es ihm sehr. Wenn er von seinem neuen Zimmer mit Balkon und Sämtisblick erzählt, strahlt er. Auch mit den Mitbewohnerinnen und -bewohnern versteht sich Beat gut. Er erzählt mir, dass er Malak schon aus seiner Schulzeit in Winterthur kennt und sie sich zufällig am Ekkharthof wieder begegnet sind und heute zusammen wohnen. **17.30** Uhr, Beat beginnt mit den Vorbereitungen des Abendessens; sein Ämtli am heutigen Tag. Um **18.00** Uhr ist alles hergerichtet. Hauptthema am Tisch ist das viel zu scharfe Essen heute Mittag im Speisesaal. Deshalb sind die Äplermagronen und das selbstgemachte Apfelmus heute Abend ziemlich beliebt. Nach dem Essen sind alle noch ein wenig beisammen und geniessen den Austausch. Einige gehen zusammen in die benachbarte «Besenbeiz» zu einem Feierabendgetränk.

DER MORGEN

Tagwacht ist um **06.30** Uhr. Beat erzählt, dass alle füreinander schauen, so dass niemand verschläft. Nach dem Morgenkreis, wo ein Baumspruch vorgelesen wird, gibt es Frühstück. Um **08.30** Uhr ist Abfahrt. Es geht zu den Werkstätten nach Lengwil. Dort treffen sich alle Werkstatt-Mitarbeitenden zum grossen Morgenkreis im Werkstattkaffee. Nach einem Spruch von Rudolf Steiner, Gesang und Wetterprognosen, folgen weitere wichtige Informationen für die Werkstätten. Um **09.00** Uhr beginnt Beat mit seiner Arbeit in der Einmachküche. Heute werden Himbeeren eingekocht. Beat füllt den fertigen Fruchtaufstrich in Gläser ab. Er ist sehr konzentriert bei der Arbeit. **10.15** Uhr, die erste Pause. Beat macht einen Spaziergang an der frischen Luft. **10.30** Uhr, die Arbeit ruft.

DER MITTAG

Bis **12.00** Uhr wird Fruchtaufstrich produziert. Dann gibt es für Beat eine Mittagspause. Er geht mit seinen Arbeitskollegen in den Speisesaal im Haupthaus essen. Es gibt ein leckeres Menü von Buffet. Danach nimmt sich Beat nochmals eine Auszeit und geht spazieren. **13.30** Uhr, die Arbeit in der Einmachküche geht weiter. Auf dem Produktionsplan stehen heute Nachmittag die Apfel-Pästli. Gegen Ende des Nachmittags wird aufgeräumt und geputzt. Weil es der

letzte Arbeitstag vor den Werkstattferien ist, gibt es besonders viel zu tun.

16.30 Uhr; Treffen zum Werkstattabschluss mit Rückblick. Danach fährt Beat

zusammen mit zwei ehemaligen Mitbewohnern aus der «Kleinen Freiheit» für eine Woche ins Engadin in Urlaub. Eine schöne Auszeit zu seinem Ekkharthof-Alltag.



17.45 Uhr Beat hilft in der Küche; heute gibt es Äplermagronen und Apfelmus



14.30 Uhr Er ist heute zudem für den Abwasch in der Einmachküche zuständig.



08.30 Uhr Beat macht sich auf den Weg zur Arbeit an den Ekkharthof.



16.30 Uhr Treffen mit Arbeitskollegen zum Werkstattabschluss.



09.50 Uhr Beat hilft beim Abfüllen eines Fruchtaufstrichs, es duftet nach Himbeere!



17.00 Uhr Beat hat Feierabend und gleichzeitig Urlaub; auf in Richtung Engadin!

10 Jahre HPZ Kreuzlingen

BESONDERES JAHR FÜR DAS ROTE HAUS

Text: Ivona Studer / Bilder: Klaus Stickl

Das Jahr 2016 sollte ein besonderes für das Heilpädagogische Zentrum Kreuzlingen werden. Nicht nur unser attraktives Zweitschulhaus des Ekkharthofs in Kreuzlingen sollte gefeiert werden. Ein Jubiläum, nämlich 10 Jahre HPZ in Kreuzlingen, bot sich wunderbar an, «das Zentrum im Zentrum» der Öffentlichkeit präsenter zu machen und somit diese Idee der Gründer aufzugreifen und weiterzuführen.

GEPLANT, GETEXTET, GESCHWITZT

«Wenn schon, dann schon», war das Credo und dementsprechend stürzten wir uns, unter der Federführung unserer Schulleiterin Elisabeth Stickl, in die Vorbereitungsarbeiten. Vom Frühjahr bis Oktober wurde geplant, überlegt, bedacht, ausgearbeitet,

koordiniert, getextet, gefeilt, geschwitzt. Freilich als erstes galt es die Einladungen zu kreieren. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern gestaltete unter Anleitung von Iris Kälin eine wunderbare Zeichnung, welche die Titelseite zierte.

Engeläutet wurde unser Event dann durch die Medienkonferenz am 25. Oktober, vom Marketing organisiert und von Jürg Bregenzer und Elisabeth Stickl bestritten.

Am 5. Oktober, nach vielem Schaffen und Tun, bewerkstelligte die Wanderbühne Doktor Eisenbarth mit dem Kindertheater «Pfunggeli» den Auftakt der Feierlichkeiten. Ein wunderbares, poetisches Schauspiel. Am 28. Oktober kam dann der erste Tag für das grosse Publikum.



Viele geladene Gäste wurden erwartet. Das Schulhaus hätte festlicher und schöner nicht sein können. Interessante Fotos von der Bauphase bildeten im Obergeschoss eine «historische» Galerie. Zeichnungen und verschiedenste Werkarbeiten gaben einen Einblick in den Schulalltag. Und dann die Deko: Das Hauswirtschaftsteam verwandelte unsere Aula und die Galerie mit Blumenbouquets, Stehtischen, weissen Tischtücher und vielem mehr zu einem grandiosen Ambiente. So durften die Gäste bei einem Apéro erst einmal ihren Alltag abstreifen und sich entspannen.

GEGENUHRZEIGERSINN ALS SINNBILD

Die Feier eröffnete Volker Brehm, der Schulleiter des HPZ Lengwil. Er moderierte gekonnt und heiter durch den Abend. Zwei Clowns lieferten hierzu ab und an spassige Spots. Jede gehaltene Rede war eindrücklich und sehr inspirierend. Die vielfältigen Facetten ergaben ein grosses Ganzes.

DAS HPZ KREUZLINGEN

Das Heilpädagogische Zentrum Kreuzlingen zeichnet sich durch seine zentrale Lage und seine Nähe und Zusammenarbeit mit der Primarschule Wehrli aus. In dem attraktiven, modernen Plusenergiegebäude werden Schülerinnen und Schüler mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung geschult. Vier Klassen, vom Kindergarten bis zur Mittelstufe, werden in kleinen Gruppen von bis zu 8 Schülerinnen und Schülern unterrichtet.

Walter Hugentobler, Präsident Ekkharthof-Verein, erörterte für uns Zuhörer, humorvoll und erfrischend, aus dem damaligen 23-seitigem Rapport den Werdegang des HPZ, von der Ausgangssituation vor bald 15 Jahren, bis hin zur Einweihung.

Robert Schroeder, Schulinspektor, schenkte uns eine Uhr, bei welcher die Zeit zwar nicht rückwärts läuft, der Zeiger sich jedoch im Gegenuhrzeigersinn bewegt. Ein Sinnbild für die hier geleistete Arbeit mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben.

Jürg Bregenzer, Vorsitzender der Institutionsleitung, präsentierte uns eindrücklich die heilpädagogischen Grundsätze von Paul Moor. «Zuerst das Kind verstehen, dann die Frage: Was tun wir für das, was werden sollte und werden könnte?» und als Drittes die eigene Bereitschaft zur Veränderung in diesen Prozessen.

Elisabeth Stickl, Leiterin des Sonderschulheims, legte anregend die auf drei Säulen basierenden Grundlagen des alltäglichen Wirkens dar: Das Lebensalter, das Entwicklungsniveau und die individuellen Bedürfnisse. Ein grosses Dankeschön erhielten alle Kolleginnen und Kollegen. «Der beharrliche Einsatz Aller, ergibt unsere gute Zusammenarbeit und gewährleistet somit eine fortschreitende Entwicklung unserer Schüler und Schülerinnen.»

Jürg Michael, Leiter des Schulhaus Wehrli, brachte uns den goldenen Schlüssel, welchen wir zur Einweihung bekamen, der dann im Mai 2013 bei der Einweihung des Aulatraktes wieder ins Wehrli-Areal wanderte, ja – und nun wieder bei uns platziert ist. Dazu übergab er ein Fotoalbum mit Bildern, welche er während unserer Bauphase von seinem Büro aus geschossen hatte.

Einige der ersten Schülerinnen und Schüler des HPZ Kreuzlingen liessen die zehn Jahre in einem Sketch Revue passieren. Es war eine lebhaft gelungene Aufführung, für welche sie viel Applaus erhielten. Der anschliessende Apéro riche, welcher das Küchenteam unter dem Motto «Herbstzauber» kreierte, war im wahrsten Sinne des Wortes «riche». Diese wunderbaren Häppchen genoss die Gesellschaft entspannt und vergnügt bei festlichem Ambiente und guten Gesprächen.

OFFENE TÜRE

Am 29. Oktober folgte um 10.00 Uhr gleich das nächste grosse Event: Der ums Eck wohnende Nationalrat Christian Lohr und Stadträtin Dorena Raggenbass eröffneten den zweiten Jubiläumstag. Herr Lohr setzte gleich zu Anfang ein Statement. «Ich bin stolz, Nachbar des HPZ zu sein», und er betonte die Wichtigkeit der gesellschaftlichen Inklusion von Menschen mit oder ohne Einschränkung. Frau Raggenbass bedankte sich für alle geleistete Arbeit im HPZ und wies darauf hin, dass damit die Bildungsstadt Kreuzlingen optimal ergänzt wird. Das Präsent der Stadt: ein

grosszügiger Beitrag für den Wiederaufbau des letztjährig durch Vandalen zerstörten Spielhauses, garniert mit einem alten «herzigen» Hämmerli.

Bestes Beispiel für gelebte Inklusion war dann die Aufführung des gemeinsamen Singspiels «Die Heinzelmännchen», mit Kindern des HPZ und des Kindergartens Finkernstrasse, unter der Leitung von Cornelia Süper.

Am Nachmittag nutzten immer wieder Menschen die «offene Türe» und machten einen Rundgang durch das HPZ. Sinnesparcours, Bilderbuchtheater, Trommeln, Werkstattproduktionen sowie eine Ausstellung mit Textil-, Holz- und Tonarbeiten konnten bewundert werden. Als sich dann gegen 17.00 Uhr unsere Türe schloss, fanden sich viele von uns im Lehrzimmer ein und liessen «ziemlich düre», aber total zufrieden bei einem Glas Wein diese zwei ereignisreichen Tage Revue passieren.

P.S: Erwähnen möchte ich noch, dass die Medienpräsenz durch einige wohlwollende Artikel in diversen lokalen Zeitungen doch gross war und somit das Dasein unseres «roten Schulhauses» sicherlich in der Bevölkerung dazu gewinnen konnte!



Schullager HPZ Lengwil

EIN ZIRKUS AM NEUENBURGERSEE

Text und Bilder: Marietta Dassmann

Vom 12. bis 16. Juni 2017 fuhren die Klassen vom HPZ Lengwil sowie die Mittelstufe von Birgit Strube und Ulrike Sogl gemeinsam in das Sommerlager zum wunderschönen Feriencamport nach Vaumarcus. Dieser Ort, benannt nach dem Schloss Vaumarcus und eines der schönsten Zeugen des Mittelalters in der Schweiz, erhebt sich auf einem felsigen Vorsprung über den Neuenburgersee, am Ausgang der Klufft des Vaux.



Panoramasicht auf den Neuenburgersee

Das Schloss haben wir leider nicht besichtigen können, da die uns verbliebenen drei Tage zwischen Ankunft und Abfahrt ausgefüllt waren mit den Aktivitäten rund um das Lagerthema «Zirkus» und einem

Ausflug nach Estavayer und Neuchâtel. Zudem hatten wir herrliches Sonnenwetter, welches uns einfach nur zum Baden im Neuenburgersee einlud.

An den Abenden wurde im Schlusskreis die biographische Geschichte von Charly Chaplin vorgestellt, dessen grosse Liebe der Zirkus war. Er drehte leidenschaftlich gerne Filme und begann Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, während der Stummfilmzeit, seine eigene Filmfigur darzustellen. Bekannt geworden ist er durch «Lachmelone und Wackelstock», wofür er von allen geliebt wurde.

Das Zirkusprojekt wurde initiiert von der Gruppenleiterin Julia Horn. Mit viel Engagement der Leiterinnen gelang eine grosse, erfolgreiche Aufführung, an der alle mitwirken konnten. Erstaunlich gut, voller Freude und Enthusiasmus, haben sich die Schülerinnen und Schüler dahinein begeben und es schauspielerisch herrlich umgesetzt. So wurde der letzte Abend mit den Aufführungen das «Highlight des Lagers». Eine Clown-Gruppe stellte sich dar, Artisten, Zauberer und auch Tiere; es war grandios und jede und jeder gab sein Bestes. Anschliessend wurde auf der grossen Wiese, mit schönster Panoramansicht auf den Neuenburgersee, gegrillt und genussvoll gespeist. Das Küchenteam hat uns wieder einmal verwöhnt. Ein gelungenes Sommerlager!

Integrativer Sportanlass

HINDERNISPARCOURS

Text und Bild: Studierende der PHTG

Endlich war es so weit! Voller Vorfreude versammelten sich am 13. Januar die Schülerinnen und Schüler von Frau Geiger aus dem Wehrschulhaus und die Klasse von Herrn Brehm aus dem Ekkharthof in der Wehrliturnhalle. Das Organisationsteam von der Pädagogischen Hochschule Thurgau begrüßte die sportbegeisterten Kinder herzlich und starteten sogleich mit dem Aufwärmen zur Musik. Nach verschiedenen Übungen waren alle bereit für das kommende Programm. Der erste Teil des Sportmorgens bestand aus zwei Posten. Beim Memory-Posten rannten die Schülerinnen und Schüler voller Energie zu den Memorykarten und versuchten jeweils ihr Glück. Bei der Torwand waren je nach Treffer verschiedene sportliche Aufgaben zu bewältigen. Nach diesen vielfältigen Bewegungsangeboten war in der Pause der Schneesturm draussen perfekt für ein Abkühlen der heissen Köpfe.

Als die Schülerinnen und Schüler nach der Pause die Turnhalle wieder betraten, erweckte ein Hindernisparcours die Neugierde. Nach einem Probelauf und einer kurzen Einführung waren alle gewappnet für das Brennball. Eifrig wurde der Ball so weit wie möglich ins Spielfeld geworfen oder gekickt und so schnell wie möglich zu den sicheren Matten gerannt. Es wurde eifrig gespielt und um jeden einzelnen Punkt gekämpft, sodass schlussendlich das Spiel

punktegleich endete. Die Schülerinnen und Schüler gratulierten sich gegenseitig mit einem grossen Applaus, den sie sich wirklich verdient hatten.

Wir blicken auf einen erfolgreichen, lustigen und sehr spannenden Sportanlass zurück. Dank diesem Sportanlass, welchen wir organisieren durften, lernten wir sehr viel. Diese Erfahrungen werden uns ganz bestimmt bei unseren eigenen, zukünftigen Lehrertätigkeiten begleiten. Herzlichen Dank für diese Möglichkeit.

DAS ORGANISATIONSTEAM

*Vanessa Schär, Jasmin Klein,
Bernadette Böni und Micha Forster*



Dienstleistungsangebot des Ekkharthofs

SCHULTERSCHLUSS IN DER INTEGRATION

Text: Guido Vorhoff

Kommt ein Kind mit einer Behinderung in das Schulalter, stellt sich heutzutage die Frage nach einer möglichen Integration in die Regelschule. Erklären sich dann Eltern, Schule und Schulgemeinde dazu bereit und beurteilt der Schulpsychologische Dienst eine Integration als erfolgsversprechend, kann die Integration in Angriff genommen werden. Dass dieses Unterfangen kein Selbstläufer wird und nur mit erheblicher Kraftanstrengung vieler zu bewerkstelligen ist, dürfte jedem aufmerksamen Beobachter des Schulwesens verständlich sein. Zu unterschiedlich erscheinen oft die Bedürfnisse des Kindes, das – bedingt durch seine Behinderung – so rätselhaft in seiner Andersartigkeit und Einmaligkeit ist. Erst umfangreiche und individuell zusammengestellte Unterstützungsmassnahmen heilpädagogischer und therapeutischer Art ebnen den Weg für eine gelingende Integration. Mit dem Thurgauer Modell haben sich die Volksschulgemeinden und das Department für Erziehung und Kultur darüber hinaus für eine kontinuierliche beratende Begleitung der Integration durch erfahrene heilpädagogische Fachpersonen entschieden. Dieser Entschluss trägt der Überzeugung Rechnung, dass Sonderpädagogik in ihrer Komplexität und Differenzierung jedes einzelnen Falles, zum guten Teil eine Erfahrungswissenschaft darstellt, die nicht an der Hochschule per Seminar zu lernen

ist, sondern nur in jahrelangen und selbstkritischen Praxisstudien errungen werden kann. Gemäss dem Leitsatz «Aus der Praxis für die Praxis» stehen den Schulgemeinden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen der regionalen Sonderschulen zur Verfügung. Im Bezirk Kreuzlingen sind dies die Fachpersonen des Ekkharthofs, die die Schulteams der Regelschule bei der Förderung von Schulkindern mit einer geistigen Behinderung beraten und auch in schwierigen Situationen und Krisen unterstützen.

Dabei profitieren diese, neben ihren breiten persönlichen Kompetenzen, von mehr als 40 Jahren heilpädagogischer Erfahrung der Institution Ekkharthof. In diesen Jahrzehnten entstand eine einzigartige Expertise mit dem Fokus auf Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Kernthemen der Integration: Entwicklungsdiagnostik, spezielle Methodik und Didaktik, technische Hilfsmittel, interdisziplinäre Kooperation usw. bieten mannigfaltige Anregungen und Hilfen. Wird so durch eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit Neugierde, und ein vertieftes Verständnis für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen und damit auch ein Engagement für sonderpädagogische Zusammenhänge geweckt, besteht die Aussicht, dass sich die hohen Erwartungen an das Thurgauer Modell erfüllen.

Freizeit im Internat

HOPP SANGALLÄ!

Text und Bilder: Thomas Baeck

Eine kleine Gruppe aus dem Internat hat sich am 21. Mai getroffen, um zum Super League-Spiel FC St.Gallen gegen die Zürcher Grasshoppers in den Kybunpark nach St.Gallen zu fahren. «Wart ihr schon mal bei uns im Stadion?», fragte die Frau aus dem Ticketbüro. Und als unsere Antwort «nein» war, schickte sie uns für alle Kids und Begleitpersonen Freikarten und grüne Schals! Das war der Hammer!



TREFFEN MIT GALLUS

Vor dem Stadion haben wir zufällig das St.Galler Maskottchen, den Bären «Gallus» getroffen, der mit uns Fotos machte und natürlich auch abklatschte. Gleich das erste Highlight!

ST.GALLE, ALLEZ, OH

Der Kybunpark war gut gefüllt, und die St.Galler Fankurve, der Espenblock, machte von Beginn an richtig Stimmung. Vor dem Spiel haben alle im Stadion, ausser den Grasshoppers-Anhängern, das ST.GALLE, ALLEZ, OH gesungen. Und die Kids kamen schon ganz schön ins Staunen. Grund zu feiern hatten aber erst einmal die Grasshoppers-Fans, denn die Gäste



haben gleich in der ersten Minute das 0:1 geschossen und dann war es ruhig im Stadion. Das Spiel war danach einige Minuten lang eingeschlafen, aber rechtzeitig vor der Halbzeitpause haben die grün-weissen St.Galler den Ausgleich geschossen.

1:1 STAND ES NACH 45 MINUTEN

Gut gelaunt ging es dann zum Imbiss-Stand. Alle haben die Halbzeitpause genutzt, um sich mit Pommes frites, Bratwurst oder Brezeln zu stärken. Die Stärkung haben die Kids gebraucht, denn in der zweiten Hälfte ging die Party richtig los: Die Grün-Weissen schossen Tore am laufenden Band und mit jedem Goal stieg die Stimmung im Stadion. «Düp düp düp...», von Maria von Scooter, tönte es aus dem Lautsprecher und alle hüpfen auf und ab. Am Ende siegte der FC St.Gallen 4:1 und der Abstieg

in die Challenge League war danach kein Thema mehr. ST.GALLE, ALLEZ, OH und alle glücklichen Anhänger im Kybunpark sangen mit.

EINE BESONDERE ÜBERRASCHUNG

Ganz zum Schluss gab es dann ein weiteres Highlight: Wir standen noch am Tribünenausgang zusammen, als eine junge Frau auf unsere Gruppe zukam. Sie sagte uns, dass ihr Freund, Gianluca Gaudino (damals noch Spieler bei St.Gallen) gerne sein Trikot an die Kids verschenken möchte und streckte uns ein tropfnasses, grün-weisses Hemd entgegen. Alle waren begeistert, so eine tolle Überraschung am Ende!

Schliesslich haben wir uns nach einem super Nachmittag in St.Gallen sehr freudig auf den Heimweg gemacht.

ST.GALLE, ALLEZ, OH!



Unsere Sportfans aus dem Internat v.l.n.r. Kevin Egger, Stefan Dünki (vorne im Bild), Carolina Braxmaier, Thomas Baeck, Simone Schreiner, Benno Witte.

Aussenstelle Birwinken

EIN BEWEGTES JAHR IM ROSENGARTEN

Text und Bild: Sabrina Cadosch (Einleitung), Gabi Nägeli (Fest)



*BewohnerInnen vor der neuen Aussenfassade des Rosengartens v.l.n.r.:
Eva-Maria Zoller, Daniel D'Amico (Aussenstellenleiter), Martin Raschle, Peter Keel,
Beat Müller, Erika Frehner, Denise Lämmlin*

Seit 1980 gehört der Rosengarten als Aussenstelle zum Ekkharthof. Er liegt fünf Kilometer vom Ekkharthof entfernt, inmitten von Bauernhöfen und Obstwiesen, in Birwinken. Der Rosengarten, ein ehemaliger Landgasthof, wurde 1980 vom Ekkharthof erworben und umgebaut. Daraus entstand für die Bewohnerinnen und Bewohner ein kleines, familiäres und überschaubares Zuhause mit vielseitigem Arbeits- und Beschäftigungsangebot.

2017 war ein ereignisreiches Jahr für die Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden des Rosengartens. Im Frühjahr wurden Rita & Marc de Witte, die über 30 Jah-

re den Rosengarten geführt hatten, in den Ruhestand verabschiedet. Daniel D'Amico hat die Nachfolge der Aussenstellenleitung angetreten. Auch Umzüge von Bewohnerinnen und Bewohnern gab es in diesem Jahre mehrere. Kaum eingelebt, wurde mit der Sanierung der Aussenfassade und dem Umbau der ehemaligen Kegelbahn zum Gruppenbüro begonnen. Die Sanierung konnte Ende August abgeschlossen werden, mit dem Büro dauert es noch...

Im Juni organisierten die Bewohnerinnen und Bewohner ein grosses Gartenfest. Gabi Nägeli berichtet:

EIN TOLLES FEST

Kurt hat feines Mameh gekocht, Daniel hat ihm dabei geholfen. Erika hat zum Dessert eine leckere Schokocreme zubereitet. Patrik und Angela haben tolle Musik aufgelegt. Es waren sehr viele Leute da, was ich sehr schön fand. Es war ein richtig tolles Fest.



Kurz Zwahlen kocht für die Gäste
leckeres Mameh



oben: Gabi Nägeli (links) mit Heidi Thür,
einer Nachbarin des Rosengartens
unten: Igor Stevic und Gabi Nägeli

Anzeige



Drei Gründe, die für uns sprechen

**Frische
Qualität
Auswahl**



Besuchen Sie uns unter www.zentrummetzger.ch

Umbau in der Aussenstelle Sonnenlinde

SIE SIND FLEISSIG – DIE ARBEITER!

Titel: Clemens Angehrn / Text: Selina Reinhart, Maja Knüsel / Bilder: Thomas Wichser

Seit 1993 gehört die Sonnenlinde als Aussenstelle zum Ekkharthof. Das umgebaute Bauernhaus, mit einem Grundstück von 2500 Quadratmetern, liegt sieben Kilometer vom Ekkharthof entfernt am Nordostrand des Ottobergs. Zum Beschäftigungsangebot der Sonnenlinde gehört eine Gartengruppe und eine Schreiner- und Kulturwerkstatt.

Was hast du gedacht, als du zum ersten Mal vom Umbau gehört hast?

Klara Keller, Wäsche- und Bügelfrau: Ich habe gedacht, ob man das wohl finanzieren kann! Das kostet doch sicher ganz viel und gratis arbeiten die Handwerker ja nicht! Und es gibt viel zum «zügeln». Die Zimmer räumen, im Estrich muss auch alles weg!

Wie ist das für dich, wenn mehr Leute in der Sonnenlinde wohnen?

Klara Keller: Da wird es nicht ruhiger! Dann braucht man noch mehr Wäschekörbe mit den Namen. Und auch mehr Körbe für Flick-Sachen. Und da brauchen wir noch jemanden, der gerne flickt. Wir kommen kaum dazu!

Was hat dich während dem Umbau gestört?

Klara Keller: Der Lärm hat mich vor allem gestört. Zum Teil sieht alles ganz staubig

aus. Wer putzt denn das am Schluss? Wir? Oder kommt da noch eine Putz-Gruppe?

Was wird gut, wenn der Umbau fertig ist?

Klara Keller: Es ist «ringer» für uns zu wohnen, wenn alles neu gebaut ist. Es hat dann mehr Badezimmer und sie sind grösser – die neuen! Und in meinem Zimmer habe ich dann eine Dach-Gaube.



Klara Keller in ihrem neuen Zimmer mit Dachgaube und herrlichem Ausblick

Weitere Befragungen zur Baustelle und zum Schopf-Umbau:

Bruno Schibli: Ich bin nicht da in der Sonnenlinde. Ich schaffe seit dem Anfang von der Baustelle – im Frühling ist das gewesen – im Ekkharthof, weil ich das so wollte.



Zivi Omar Preiss (links im Bild) und Bewohnerinnen und Bewohner beim Umbau.

Der Omar (Zivi) hat mit uns grosses Holz gestrichen und wir haben Zement zu einem günstigen Preis erhalten – schön, das finde ich auch gut.

Andreas Gerber: Die Baustelle finde ich schön, ich finde sie interessant. Es stört mich nicht, wenn andere Leute hier neu zum Wohnen kommen. Bei meiner Wohnung machen sie vielleicht noch Sirenen hin, so wie die da (Andreas Gerber zeigt auf den Rauchmelder an der Decke).

In der Sonnenlinde haben wir jede Woche eine BewohnerInnen-Sitzung. Während einer solchen Sitzung haben wir ein Gedanken-Spiel durchgeführt. Was kommt uns alles in den Sinn, wenn wir an die Baustelle, an den Umbau denken?



Brainstorming zum Umbau bei der BewohnerInnen-Sitzung

Reisebericht

ERSTER WELTKONGRESS

Text: Vanessa Furegati, Christian Rutz / Bilder: Maria Bartl

Endlich, am 6. September ging unser grosses Abenteuer los. Wir, Maily, Sabrina, Urs, Christian, Vanessa und Maurus (Delegierten der WG Helios und Lukas) sowie 2 Begleitperson (Maria und Tatjana), flogen von Zürich über Moskau nach Jekatarinburg. Die Reise verlief insgesamt gut. Alle waren aufgeregt und freuten sich auf das Kommende. Wir kamen in Jekatarinburg gegen 02.30 Uhr im Hotel an. Dort haben wir unsere Zimmer bezogen und sind dann ziemlich müde ins Bett gefallen.

Am Donnerstag konnten wir etwas länger schlafen und sind dann gemütlich und vor allem ausgiebig, Frühstück gegessen.



ERSTER WELTKONGRESS FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Im September fand in Jekaterinburg der erste Weltkongress für Menschen mit Behinderung statt. Auch Delegierte und Begleitpersonen des Ekkharthofs reisten zum Kongress nach Russland. Finanzielle Unterstützung für die Kongressteilnahme erhielten sie von Pro Infirmis und der Stiftung Denk an mich.

Gegen 13.00 Uhr wurden wir von «Gula» abgeholt (bei dem Kongress gab es viele freiwillige Helfer, welche die Gruppen begleiteten). Auf dem Weg zu der Eröffnungsfeier hatten wir Zeit, die Stadt anzuschauen. Das war sehr beeindruckend! Die Stadt ist sehr gross und vor allem sehr sauber. Man sieht wirklich keinen Abfall auf dem Boden herumliegen. Die Kathedralen der Stadt sind sehr hoch und schön. Ihre goldenen Dächer funkelten im Sonnenschein.

GRUSSWORT VON PRÄSIDENT PUTIN

Um 17.00 Uhr begann die Eröffnungsfeier des Weltkongresses. Es gab viele Begrüssungen zu Beginn der Feier, unter ande-

rem wurde auch der Hauptorganisator, Thomas Krause, begrüsst. Es gab ebenfalls ein Grusswort von Präsident Putin, das von einem russischen Vertreter der Regierung vorgelesen wurde. Danach kamen Fahnen-träger mit Flaggen von allen beteiligten Ländern. Wir freuten uns, dass auch die Schweizer Fahne mit dabei war. Es waren 28 Länder vertreten und das verteilt auf 700 Teilnehmende. Viele der Länder führten unterschiedlichste Darbietungen auf. Ein Russischer Sänger, der die Sendung «Voice of Russland» gewonnen hatte, trat

tänzen. Christian und Maurus besuchten einen Kurs über Filmproduktion und Urs besuchte den Theaterworkshop. Sabrina und Maria waren beim Gesangsworkshop.

Mailyn und mir hat es sehr gut gefallen. Wir haben zwei Tänze gelernt und obwohl wir die Sprache nicht verstanden haben, hatten wir viel Spass dabei. Wir wurden am Schluss sogar noch interviewt. Es war spannend, mit den verschiedenen Leuten aus all den Ländern zusammen zu sein und gemeinsam zu tanzen. Beim Mittagessen trafen wir uns alle wieder und jeder hat-



Die Podiumsdiskussionen wurden in alle Sprachen übersetzt.

auch auf. Wir fanden den alle ziemlich toll. Weiterhin gab es noch eine akrobatische Rollstuhlgruppe, die einfach der Hammer waren! Einige hatten keine Beine, was sie aber nicht hinderte, mitzumachen. Was mich sehr beeindruckt hat, war die Gruppe aus Norwegen, die mit Handglocken, Gitarre und Handorgel Musik machten.

WORKSHOPS UND AUSFLÜGE

Am Freitag ging es dann mit den Workshops los. Ich, Mailyn und Tatjana gingen in den Workshop mit Argentinischen Volks-

te was zu erzählen. Am Nachmittag ging es dann auf einen Ausflug. Wir fuhren zu einem Hochhaus mit 52 Stockwerken. Die Aussicht war wirklich toll. Man konnte über die ganze Stadt sehen. Danach ging es weiter zur «Europa-Asien-Grenze». Wir hatten eine Touristenführerin dabei, die uns auch während der Fahrt interessantes über die Stadt erzählte.

Auch an der Grenze gab es spannende Geschichten zu hören. Es fahren viele Hochzeitspaare zur Grenze und binden dort Bändchen an die Bäume, die Glück und Lie-

be symbolisieren sollen. Wir machten ein paar Fotos und bekamen ein Zertifikat mit unserem Namen darauf. Bei der Rückfahrt haben wir (ganz wichtig) das WM-Stadion gesehen. Einer war besonders glücklich darüber. Wir freuten uns alle mit ihm.

Am Samstag ging es dann bereits um acht Uhr los zu einem Podiumsgespräch. Das Thema an diesem Morgen war «Inklusion». Das bedeutet: Einschliessung in die Gesellschaft. Menschen mit und ohne Behinderung nahmen daran teil. Wir bekamen alle ein Übersetzungsgerät, so konnten wir alles auf Deutsch mithören.

MIT TANZ MENSCHEN ERREICHEN

Am Nachmittag ging eine Gruppe zur Besichtigung in ein Eisenbahnmuseum und wir anderen sind im Kongresszentrum geblieben. Dort gab es einen «Spiel, Spass, Musik und Tanz-Nachmittag». Wir machten beim Tanzen mit. Es waren russische Kreistänze. Ich fand das super, auch wenn man die Sprache nicht sprechen konnte, so verstand man sich trotzdem gegenseitig. Denn mit Musik und Tanz erreicht man alle Menschen auf der Welt.

Sonntag war dann der letzte Kongress-

...Kinder sind neugierig, stellen Fragen, sind aufgeschlossener und haben keine Vorurteile, wie mancher Erwachsener sie schon hat.

tag. Es gab nochmals ein Podiumsgespräch. Danach wurden verschiedene kleine Videos gezeigt, von Menschen, wie sie im Alltag arbeiten. Zum Beispiel war da ein junger Mann, der eine geistige Behinderung hat und der Kindern Tanzunterricht gibt. Eine andere Frau, die im Rollstuhl sitzt, arbei-

tet in einem Kindergarten mit Kindern, die keine Behinderung haben. Das fanden wir gut, denn in diesem Alter sind Kinder neugierig, stellen Fragen, sind aufgeschlossener und haben keine Vorurteile, wie mancher Erwachsener sie schon hat. Es gab einen Herrn, der war nach einem Unfall an den Rollstuhl gebunden. Er war Chef von einer Holzfirma und stellt nur Menschen mit einer Behinderung ein. Er hat dabei nur positive Erfahrungen gemacht. Wir finden, das ist eine gute Sache.

Man hat den TeilnehmerInnen noch die Möglichkeit gegeben, sich über den Kongress zu äussern. Ich bin auch aufgestanden und habe für uns ein paar Dinge mitgeteilt. Ich habe mich bedankt, erwähnt, dass wir vom Ekkharthof kommen und es uns hier sehr gut gefallen hat. Danach war ich sehr aufgeregt, da mir erst jetzt klar wurde, dass ich vor so vielen Leuten spontan etwas gesagt habe.

RASUR, FRISUR UND FERTIG

Nach dem Essen machten wir uns für den Ball, der am Abend noch stattfand, zurecht. Die Jungs rasierten und stylten sich und die Mädels gingen noch zum Friseur und liessen sich eine schöne Frisur machen. Jeder von uns sah super aus. Beim Ball angekommen, staunten wir über die vielen schönen Kleider und Frisuren der Anwesenden. Es gab traditionelle Tänze und jeder von uns hat mal getanzt. Christian war am meisten auf der Tanzfläche. Er hatte Spass und hat gerne mit vielen verschiedenen Damen getanzt. Den Ball fanden wir alle sehr schön. Bei sowas waren wir noch nie dabei. Es war eine unglaublich tolle Erfahrung.

Am Montag brachen wir wieder auf in Richtung Heimat. Am Abend holte uns Marion vom Flughafen ab.



Urs (links) und Maurus (rechts) im Ballsaal



Maily, Vanessa und Sabrina im Ballkleid

EINE GROSSARTIGE ERFAHRUNG

Die Tage am Weltkongress waren eine grossartige Erfahrung für uns und wir haben viel gelernt. Dass es so viele Menschen mit Behinderungen auf dieser Welt gibt und dass sie in dieser Schönheit, wie Russland, zusammen kommen, stärkt uns. Wir spüren, dass wir eine Bedeutung haben und wir auch vieles bewegen können. Wir hoffen, dass wir wieder einmal an so einem Kongress teilnehmen können und vielleicht

sogar mitwirken können. Die Gastfreundschaft und Grosszügigkeit war von der Anmeldung bis zum Abflug deutlich spürbar.

DANKESCHÖN

Wir danken Maria Bartl von Helios, die alles organisiert hat, wie die Pässe, die ganzen Visen, die Infos usw. und wir danken Tatjana Schöner aus der Sonnenlinde. Wir waren sehr froh, sie dabei zu haben für die Übersetzung und die Begleitung der Russlanderfahrung. Danke, dass ihr mitgekommen seid. Wir waren und sind eine tolle Gruppe. Zusammen können wir viel bewegen!

Dass es so viele Menschen mit Behinderungen auf dieser Welt gibt und dass sie in dieser Schönheit, wie Russland, zusammen kommen, stärkt uns.

DER EKKHARTHOF DANKT

«Pro Infirmis» und der Stiftung «Denk an mich» sei an dieser Stelle gedankt für die finanzielle Unterstützung, die unsere Delegierten für die Reise an den Weltkongress erhalten haben. Wir freuen uns, wenn die von uns betreuten Menschen solch wertvolle Erfahrungen machen dürfen. Danke.

Geschenk zum Geburtstag

MAURUS LERNT SEIN IDOL KENNEN

Text und Bilder: Stiftung Wunderlampe

Als Maurus am 29. August 2017 aufstand, wusste er, dass dies ein besonderer Tag werden würde: Er würde heute sein grosses Fussballidol Xherdan Shaqiri kennenlernen. Seine Betreuerin der Wohngruppe Lukas, Marion Näder, hatte seinen Herzenswunsch an die Stiftung Wunderlampe eingereicht und ihm dessen Erfüllung zum Geburtstag geschenkt. Maurus lebt am Ekkharthof auf der Wohngruppe Lukas und arbeitet in der Bäckerei, die es ihm an diesem Tag möglich machte, diesen Termin wahrzunehmen und wofür er sich bei seinen Kolleginnen und Kollegen nochmals herzlich bedanken möchte.

In seinem Fussballclub, speziell für Menschen mit einer Beeinträchtigung, fällt Maurus durch seine guten Stürmerqualitäten auf. Während der ganzen Fahrt zur Sportanlage Grünfeld in Rapperswil-Jona, wo die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft trainierte und sich auf das Spiel gegen Andorra vorbereitete, strahlte Maurus übers ganze Gesicht. Am Zielort angekommen, begab er sich sofort auf den Rasen und begrüßte alle Natispieler mit Namen: «Guten Morgen Shaqiri, guten Morgen Sommer...» Ganz gebannt verfolgte er die Dribblings und Stellungsspiele der Profifussballer und kommentierte alles wie ein Live-Reporter. Dazwischen umarmte er seine Betreuerin Marion Näder immer wieder vor Glück. Im Anschluss ans Training durf-

te er sich mit seinem Lieblingsspieler noch ein Weilchen unterhalten. Mit dem Ticket für das Länderspiel Schweiz-Andorra in der Hand, verkündete Maurus mit Tränen der Freude in den Augen: «Heute ist der beste Tag meines Lebens, denn ich durfte mit Shaqiri reden!»

STIFTUNG WUNDERLAMPE

In einer Welt, die für behinderte Menschen geprägt ist von Verzicht und Einschränkungen, bringt ihnen die Stiftung Wunderlampe einen Moment der Freude, einen Lichtblick, mit einem wunderschönen und unvergesslichen Erlebnis.



Maurus mit seinem Idol Xherdan Shaqiri

Geschenk zum Jubiläum

WIR BAUEN EIN SPIELHAUS

Text: Shirin, Schülerin Werkklasse 1 / Bilder: Luisa Pisana, Elisabeth Stickl

Die Schülerinnen und Schüler der Werkklasse 1 haben im HPZ Kreuzlingen an einem Holzhaus gebaut. Wir haben lange Bretter gesägt und daraus das Dach gemacht. Es war so hoch, dass wir eine Leiter brauchten. Die Bretter wurden mit einem Akkuschauber festgeschraubt. Es war sehr cool, auf dem Dach zu sitzen. Die Aussicht von oben war super und die Luft gut. Wir haben eine Woche daran geschuftet. Puh! Es war anstrengend, hat aber auch viel Spass gemacht. Als Dankeschön bekamen wir ein feines Müsli.

SPENDE ZUM JUBILÄUM

Das neue Spielhaus ist ein Geschenk der Primarschulgemeinde und der Stadtverwaltung Kreuzlingen zum 10-jährigen Jubiläum des Heilpädagogischen Zentrums Kreuzlingen. Ein grosszügiger Beitrag für den Wiederaufbau des durch Vandalen zerstörten Spielhauses.



Spenden

REICH BESCHENKT

Text: Sabrina Cadosch / Bilder: Sabrina Cadosch, Klaus Stickl

UBS STIFTUNG FÜR SOZIALES UND AUSBILDUNG

Die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» unterstützt mit einem Beitrag von 30'000 Franken die Einrichtung der neuen Küche. Die Stiftung ist eine Institution des gemeinnützigen Programms der UBS und setzt sich seit mehr als 50 Jahren in den Bereichen Beschäftigung und Integration sowie Förderung der Aus- und Weiterbildung von Menschen

mit sozialer Benachteiligung ein. Überbringer des Checks war stellvertretend für die Stiftung der UBS Rayonleiter Thurgau, Kurt Brunnschweiler. Er liess sich vor Ort von der Dringlichkeit des Neubauprojekts überzeugen und versprach, dass er bei der Eröffnung unter den ersten Gästen des Restaurants sein werde.



Baustellenbesichtigung mit (v.l.n.r.) Kurt Brunnschweiler, UBS Rayonleiter Thurgau, Norman Hähni und Severin Brunner, Köche Ekkharthof, Rosalba Mandler, UBS Community Affairs St.Gallen

RÜEGG SPORT PERFORMANCE GMBH

Rüegg Sport Performance GmbH (RSP GmbH) hat dieses Jahr zum zweiten Mal den Bodensee-Cup in Kreuzlingen organisiert. Über 2000 eishockeybegeisterte Besucherinnen und Besucher verfolgten die Freundschaftsspiele der Schwenninger Wild Wings, den Ravensburger Towerstars, den Torpedo Nizhny und dem HC Thurgau. Mit der Torschussgeschwindigkeitsanlage, wo Zuschauer ihr Eishockeytalent testen konnten, wurden Spenden zugunsten des Ekkharthofs gesammelt. Christian Rüegg und Andreas Küng, beides bekannte Namen aus dem Schweizer Eishockeysport, führen heute zusammen die RSP GmbH und trainieren in Kreuzlingen Eishockeyschüler der SBW sowie die Junioren des HC Thurgau.



Spendenübergabe mit Jürg Bregenzer, Vorsitzender der Institutionsleitung Ekkharthof, Mark Kürsteiner, grösster Eishockeyfan des Ekkharthofs, Andreas Küng, Leiter Marketing und Trainer der RSP GmbH.



Stein um Stein: Spenden für das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur»

SPENDENAKTION «STEIN UM STEIN – EINE SICHTBARE UNTERSTÜTZUNG»

Das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» des Ekkharthofs beläuft sich auf 24,4 Millionen Franken. Der Kanton Thurgau übernimmt 21 Millionen Franken. Ein Teil wird aus Reserven und Eigenmitteln bezahlt und 2,1 Millionen Franken möchte der Ekkharthof durch Spenden finanzieren. Am diesjährigen Herbstfest kamen viele Spenden zusammen, indem Gäste Steine für den guten Zweck kauften.

Wir freuen uns nach wie vor über jede Spende und Unterstützung.
Unser PC-Konto: 85-5805-4

Meilenstein in der Geschichte

SPATENSTICH

Text und Bilder: Brigitte Ritter

Nach fast neuen Jahren Planungsphase für das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» geht es endlich los! Am Ekkharthof wird ausgebaut, neu gebaut und modernisiert.

Zum kleinen Festakt am 6. Juni kamen, neben den vielen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen, auch der Gemeindepräsident Ciril Schmidiger, Jörg Butti als Vertreter der kantonalen Verwaltung, der Architekt Lukas Imhof mit einem Teil seines Teams, Timo Garthe der Dorfpfarrer, direkte Nachbarn und einige Persönlichkeiten aus der Bauleitung mit den ersten Bauarbeitern.

*«Wir freuen uns,
dass es nun endlich los geht.»*

Walter Hugentobler, Präsident des Ekkharthof-Vereins, bedankte sich bei den vielen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bei dem Bauvorhaben und Jürg Bregenzer, Vorsitzender der Institutionsleitung, fasste zusammen: «Nach 43 Jahren wird der Ekkharthof eine Turnhalle bekommen, das Schulhaus wird erneuert, ein Gebäude für die Gastronomie wird gebaut und ein Eingang mit Empfang, mit Laden und mit Cafeteria wird entstehen. Zuerst waren es Wünsche und Visionen. Mit dem Spatenstich wird nun unser Denken zur Tat.»

Zwanzig blumig verzierte Schaufeln waren bereit und nicht nur die namentlich erwähnten Gäste legten Hand an. Bis zum Schluss der Veranstaltung hat vom



kleinsten Kind bis zur betagten Dame im Rollstuhl, jede und jeder feierlich mitgeholfen, den Start des Baus am Ekkharthof zu unterstützen. «Wir freuen uns, dass es nun endlich los geht», sagte eine Mitarbeiterin während des ersten Spatenstichs. «Die Veränderungen werden allen zu Gute kommen und wir sind gespannt auf den neuen Eingangsbereich mit grosszügigem Vorplatz.»

«Zuerst waren es Wünsche und Visionen. Mit dem Spatenstich wird nun unser Denken zur Tat.»

Jürg Bregenzer

Die ersten Vorbereitungsarbeiten zum Bauprojekt haben bereits vor ein paar Wochen begonnen. Auf dem ganzen Gelände wurden Bäume und Buschwerk gefällt. Es geht vorwärts und die Menschen wurden und werden Schritt für Schritt an die Veränderungen herangeführt.

Voraussichtlich wird das Bauvorhaben zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 24 Millionen Franken. Der Kanton Thurgau finanziert 55% der als beitragsberechtigt eingestufteten Kosten. Die restlichen 45% der beitragsberechtigten Kosten werden aktiviert und über 25 Jahre als subventionsberechtigten Kosten abgeschrieben. 2,2 Millionen Franken müssen über Eigenmittel oder Spenden aufgebracht werden.

Herzlichen Dank allen Beteiligten für die Unterstützung beim Gelingen dieses wichtigen Meilensteins in unserer Geschichte!



Lukas Imhof, Architekt (rechts) mit einem Teil seines Teams beim Spatenstich und unser «Hausarchitekt» HansJürg Klein (2.v.l.)

GEWÜNSCHTE ÖFFNUNG ZUR GESELLSCHAFT HIN

Durch Veränderung und Weiterentwicklung der Architektur und Verbesserung der Versorgungswege, wird der Lern-, Lebens- und Arbeitsplatz Ekkharthof nach 40 Jahren Betriebszeit dem Leistungsauftrag angepasst. Gelände und Architektur erfahren dabei die gewünschte «Öffnung zur Gesellschaft hin». Die Öffnung wird sowohl durch offen wirkende Bauten, wie auch durch offen wirkende Umgebungsgestaltung erreicht.

Bauprojekt «Schule & Infrastruktur»

STEIN UM STEIN

Bilder: Klaus Stickl, Adrian Hanselmann

Es wird Realität: Der Ekkharthof verändert sich. Altes muss weichen, Neues entsteht: Stein um Stein.



Sommer 2017: Neue Zufahrten und Parkplätze entstehen



Spätsommer 2017: Aushub für das neue Gastgebäude und die Tiefgarage



Herbst 2017: Grundlagen für die ersten Betonarbeiten sind gelegt



Spätherbst 2017: Die Betonarbeiten sind im Gange, das Gebäude entsteht

Rückblick Herbstfest

FÜLLE AN HANDWERK UND KUNST

Text: Sabrina Cadosch / Bild: Klaus Stickl

Liebevoll dekorierte Sonnenblumengestecke und Kürbisse aus Eigenanbau schmückten im September das Festgelände des Ekkharthofs. Nicht nur die Dekoration, auch das Wetter präsentierte sich bereits herbstlich, passend zum Herbstfest, dem grössten Jahresfest am Ekkharthof.

Das diesjährige Motto «Stein», fand besonders bei den kleinen Gästen Gefallen. Steine bemalen, nach dem Schatz im Sandhaufen graben und die zahlreichen Kletterangebote waren zum Verweilen äusserst beliebt.

Das Motto stand im Besonderen für das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur». Neben der Baugrube, wo das neue Gastronomiegebäude am Entstehen ist, wurden mit der Spendenaktion «Stein um Stein» Gelder für den Neubau gesammelt.

Neben der Palette Bausteine am Spendenstand, gab es eine breite Palette an Handwerk und Kunst in den Werkstätten und Förderateliers zu bestaunen. Sämtliche Abteilungen öffneten ihre Türen, so dass sich jeder Besucher vor dem Kauf eines Produktes einen Einblick in die Handwerkskunst der Ateliers verschaffen konnte.

Einzigartige Kunst zeigten auch mehrere bekannte Bildhauer aus dem Thurgau. «Umschwung», «Fragment der Ewigkeit» und «Die Scheinheiligen», um nur einige der Werke zu nennen, zeigten sich auf dem Skulpturenweg, der die Besucher zum Fest-

gelände führte.

Auf der Bühne zeigten SchauspielerInnen des Ekkharthofs, unter der Leitung des Luzerner Regisseurs Livio Andreina, ein kurzweiliges, humorvolles Improvisationstheater. Die Band «Afternoon Daydreams» lockte am Samstagabend ein junges Publikum in den Konzertsaal und die Marionettenbühne Kreuzlingen versetzte mit ihrem Puppentheater die Kinder ins Staunen.

Das Motto «Stein» hat den Besuchern des Herbstfestes vor allem eines aufgezeigt: Der Ekkharthof mit seinem Angebot und Menschen ist so vielfältig wie das auch Steine in all ihren Facetten sind. Ein rundum gelungener Anlass.



Ein Fest für die ganze Familie!

Ausflug des Werkstattkollegiums

ZÜRICH AUS ANDERER PERSPEKTIVE

Text und Bild: Karl-Heinz Amann

Die Ziele des jährlichen Kollegiumsausflugs sind so verschieden, wie die Menschen des Werkstattkollegiums. Jedes Jahr gibt es die Möglichkeit für einen Mitarbeitenden, einen Vorschlag zu machen und den Ausflug zu organisieren. Dieses Jahr führte uns der Ausflug nach Zürich.

Vom «Verein Surprise» organisiert, gibt es dort die Möglichkeit, hinter die schillernde Kulisse dieser Stadt zu schauen – geführt durch Randständige, die einen Blick in die Lebenswelt von obdachlosen Menschen gewähren. Unsere Führer, Hans und Peter, erzählten dabei ihre persönliche Lebensgeschichte, die geprägt von Schicksalsereignissen, die Geschichte auch von jedem von uns sein könnte: Wie schmal ist oft der Grat...

Spannend waren die Orte, die wir besuchten und die für Obdachlose in Zürich wichtige Anlaufstellen sind: Gassenküche Speak-out, Cafe Yucca, Obdachlosenasyll «Zur Heimat», 4-Sterne-Schlafplatz.

Beindruckend waren die Würde und das Selbstvertrauen, die unsere Führer ausstrahlten und der Wille, wieder ein «normales», bürgerliches Leben zu führen. Erstaunlich, mit wie viel Organisationstalent manche Menschen ihr Leben auf der Strasse organisieren: Da werden sogar Rechnungen von der wohlgesinnten Pöstlerin über einen Polizeiposten dem Obdachlosen zugestellt!

VEREIN SURPRISE

Surprise unterstützt sozial benachteiligte Menschen in der Schweiz. Mit Erwerbsmöglichkeiten, Angeboten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und niederschwelliger Begleitung, eröffnet Surprise ihnen Perspektiven und konkrete Handlungsfelder. Diese Hilfe zur Selbsthilfe aktiviert die Fähigkeiten der Menschen und ist dadurch nachhaltig. Surprise sensibilisiert die Öffentlichkeit für soziale Gerechtigkeit, wirbt für gesellschaftliche Vielfaltigkeit und stellt fachliche Expertise zur Verfügung.

Diese Ziele verbinden die Angebote von Surprise miteinander: das Strassenmagazin, die Sozialen Stadtrundgänge, den Strassenfussball, den Strassenchor, das gastronomische Solidaritätsnetzwerk Café Surprise, die Job- und Förderprogramme SurPlus und Chancenarbeitsplatz sowie die niederschwellige Sozialberatung und -begleitung an drei Standorten in Basel, Bern und Zürich. (Quelle: www.surprise.ngo)

Wir hörten, wie man mit 35 Franken in Zürich 7 Tage in der Woche Frühstück, Mittagessen und Abendbrot bekommt, von den winterlichen Kältepatrouillen und dem Pfuusbus. Erfolgreich wurden diese von Pfarrer Sieber seit dem kalten Winter 1963 organisiert, um zu verhindern, dass Menschen auf der Strasse erfrieren. So wurde die Frage, ob es den Obdachlosen in Zürich gut gehe, auch von Beiden mit einem deutlichen «JA!» beantwortet.

Für den zweiten Teil trafen wir die Schrägen Vögel mit der Projektleiterin Nicole Stehli vor der Kirche Felix und Regula. Dort gab es nach einem feinen Apéro eine dreissigminütige Bänkligschicht: Lebensnahe und humorvolle Geschichten aus dem Leben eines Obdachlosen – dargestellt von den Schrägen Vögeln. Mit ihnen zusammen genossen wir noch ein feines Abendbrot, das mit einer Mützenshow – ebenfalls schräg – gekrönt wurde. Das Beweisfoto ist hier abgedruckt:

SCHRÄGE VÖGEL

Der Verein «Schräge Vögel» ist ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Reintegrationsprojekt für Menschen am Rande der Gesellschaft. Schwerpunkt der Arbeit ist eine Theatergruppe nach dem Motto «Von der Strasse auf die Bühne». Das Theaterspielen fördert die Sozialkompetenz, stärkt das Selbstwertgefühl und hilft bei der Reintegration. Ferner können die Mitglieder mit den Aufführungen der Gesellschaft etwas zurückgeben: Bei den anschließenden Apéros begegnen sich Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und knüpfen in lockerer Atmosphäre Kontakte.

(Quelle: www.schraege-voegel.ch)



Mitarbeitende aus den Werkstätten des Ekkharthofs v.l.n.r.: Florian Schöpf, Peter Wayandt, Stephan Lauinger (hinten im Bild), Astrid Witzgmann, Iris Haag

Neue Ausbildung am Ekkharthof

PRAKTISCHE AUSBILDUNG

Text und Bilder: Sabrina Cadosch

«Arbeitsvorgesetzter», meint ein Schüler auf die Frage hin, wer in einem Organigramm erwähnt wird. Die sieben Schülerinnen und Schüler, die im August ihre Praktische Ausbildung am Ekkharthof begonnen haben, verbringen den heutigen Tag in der Berufsschule, die der Ekkharthof anbietet und von Gregor Maisenbacher geführt wird.



PRAKTISCHE AUSBILDUNG PRA

Junge Erwachsene finden am Ekkharthof die Möglichkeit, eine zweijährige Praktische Ausbildung (PrA) zu absolvieren. Die PrA schafft die Voraussetzung für eine berufliche Grundbildung. Dazu werden geschützte Arbeitsplätze in differenzierten Berufsfeldern angeboten, in denen auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingegangen wird.

«Sport sei heute Morgen ausgefallen, deshalb ist die Klasse ein wenig unruhig und unkonzentriert im Unterricht», meint Gregor. Die Klasse drängt auf eine Pause.

Nach Theorieblock und Pause folgt eine Führung durch die Schreinerei. Die Lernenden sollen alle Abteilungen des Ekkharthofs kennenlernen, damit sie sich in ihrem Berufsalltag besser zurechtfinden. Auf dem Weg zur Schreinerei erzählt mir Alessandro, dass es ihm am Ekkharthof sehr gefällt. Er arbeitet in der Auftragswerkstatt, liebäugelt aber mit einer Stelle in der Molkerei. Das Gläserreinigen gehöre definitiv zu seinen Lieblingsaufgaben!

In der Schreinerei angekommen, hat Vanessa das Zepter übernommen: «Jungs, seid endlich still, ich will hier was sagen!». Augenblicklich war es ruhig in der Schreinerei. Vanessa hat die Aufgabe, ihren Mitschülerinnen und -schülern ihren Arbeitsplatz vorzustellen. Unterstützt wird sie von Florian Schöpf, dem Arbeitsagogen der Schreinerei. Er erklärt, dass die Lernenden zuerst den Umgang mit dem Handwerkzeug erlernen müssen, bevor sie mit den grossen Maschinen arbeiten können. Vanessa stellt die Produkte vor, die sie herstellen. Im Maschinenraum hat Ottavio die Führung übernommen und erklärt, was die Kreissäge alles kann. Ein Schüler will wissen, welches die gefährlichste Maschine ist und ein anderer, welche Holzarten am einfachsten zu verarbeiten sind.

Nach der Führung durch zwei Werkstätten, folgt am Nachmittag das Selbständigkeitstraining auf der Wohngruppe Lukas. Dort wird gekocht und geputzt, man geht zusammen einkaufen und lernt, wie man mit Geld umgeht. Für die Berufsschüler war es wieder ein sehr abwechslungs- und lehrreicher Berufsschultag.



Unsere PrA-Lernenden v.l.n.r.: Jael Bär, Ottavio Bonanno, Jesse Gerber, Vanessa Mischkulnig, Natascha Müller, Alessandro Nutile, Lejla Huseini und der Berufsschullehrer Gregor Maisenbacher

*Ekkharthof-Laden***ÜBERGANGSZEIT***Text und Bild: Sabrina Cadosch*

Im Sommer ist das Verkaufsteam des Ladens in ein zweijähriges Provisorium umgezogen. Mit Abschluss des Bauprojekts «Schule & Infrastruktur» soll der definitive Standort im Empfangsbereich bezogen werden. Eine spannende Zeit steht bevor.

Susi arbeitet seit 3 Jahren im Laden. Sie sei sehr gerne hier und schätze das selbständige Arbeiten und das Team sehr.

Wie waren deine ersten Wochen im neuen Ladenlokal? *Susi:* Ich musste mich zuerst an den neuen Raum gewöhnen. Zu Beginn lief nicht alles reibungslos. Wir haben Waren nach dem Umzug nicht mehr gefunden. Der Putzkübel fehlt bis heute. Seit dem Umzug haben wir auch mehr

Kundschaft als zuvor. Toll ist vor allem, dass wir nun das Trocken- und Kühllager viel näher haben und nicht mehr so weite Wege machen müssen. **Was ist am neuen Standort besonders gut?** *Susi:* Wir haben jetzt einen separaten Raum für die Pause und können dort auch die Produkte für den Postversand vorbereiten. So können wir uns auch einmal aus der Hektik zurückziehen und konzentriert arbeiten. **Wenn du dir für den Laden etwas wünschen könntest, was wäre das?** *Susi:* Dass es dem Laden gut geht, wir vor allem nachmittags mehr Kundschaft haben und mehr Geld für Werbung. **Welche berühmte Persönlichkeit hättest du gerne als Stammkunden?** *Susi lacht und meint:* Andres Ambühl, Eishockeyspieler beim HC Davos. Er ist so sympathisch!

CHRISTINA GIGER – NEUE MITARBEITERIN IM LADEN

Als gelernte Drogistin und Kinesiologin legt Christina Giger sehr viel Wert auf gesunde Ernährung und kann ihre Kundschaft dahingehend bestens beraten. Ihr Wunsch, in einem Reformhaus zu arbeiten und gleichzeitig betreute Menschen im Arbeitsalltag zu begleiten, hat sich nun mit ihrer Anstellung am Ekkharthof erfüllt.



Das Laden-Team v.l.n.r.: Susi Rutishauer, Christina Giger, Vanessa Furegati. Auf dem Bild fehlen: Reto Schiesser und Andreas Forster.



NEU
mit Handseifen
Rose, Rosmarin
& Calendula

Echtheit im
Pflanzen-Ritual

Sonett – so **fein**

ÖKOLOGISCH KONSEQUENT

Handseifen Geschenk-Set mit Rosen-, Rosmarin- und Calendula-Duft



Die feinen Handseifen von Sonett gibt es im Geschenk-Set zum Probieren mit drei Indikatoren, pflegenden Seifen für Hände, Gesicht und den ganzen Körper. In praktischem Pumpfläschchen für den sparsamen Gebrauch.

Handseife Rose:
blühig und sinnlich. Wunderbar vom duftende, mild pflegende Seife mit dem Duft der Sommerrose.

Handseife Rosmarin:
kräftig und belebend, mit ätherischen Aromen aus Rosmarinöl von den Küstengebüschern Portugals

Handseife Calendula:
warm und leicht mit spürbarer Calendula-Extrakt, zellregenernd, entzündungshemmend

Bergestellt aus reinen Pflanzenölen und ätherischen Ölen, aus 100% biotestiert biologischen Anbau. Mit dehydrierten botanischen Zusätzen und essigsaurem Wasser.
www.sonett.eu
Kosmetik – so gut.

 **sonett**
ÖKOLOGISCH KONSEQUENT



Lagerbericht der Schreinerei

IM TESSIN REGNET ES

Text: Bruno Fuchs / Bilder: Jacob Mauersberger

MONTAG 24.04.17

Wir haben uns um 07.30 Uhr in der Schreinerei versammelt. Von der Nervosität der vergangenen Nacht, die vielen wenig Schlaf bescherte, war nichts zu spüren und alle waren gut gelaunt. Wir verstaute unser Gepäck in drei Autos und fuhren Richtung Tessin. Wir hatten zwei Zwischenstopps bis ins Tessin und der Verkehr war fließend und wir erreichten die kleine Pizzeria im Tessin ohne Staus und wohlbehalten. Alle freuten sich auf Pizza oder Pasta und genossen das italienische Flair. Nachdem wir unseren Hunger gestillt hatten, begaben wir uns nach Locarno in unser Ferienhaus «La Pineta», das nur wenige Kilometer von der Pizzeria entfernt war. Wir erreichten «La Pineta» am späteren Nachmittag und begannen, die Zelte und die Zimmer zu beziehen und hatten noch Glück mit dem Wetter, da es nicht regnete, was sich dann später ändern sollte. Als alle ihre Zimmer und Unterkünfte bezogen hatten, gab es Nachtessen. Danach sind wir alle zusammengesessen und haben diverse Spiele gespielt und dann ging es ab ins Bett.

DIENSTAG 25.04.2017

Am Morgen vor dem Frühstück entschieden sich die «Sportlichen», dass sie ins Dorf runter gehen, um frische Brötchen fürs Frühstück zu holen. Bei ihrer Rückkehr konnten wir ein sehr reichhaltiges Früh-

stück genießen. Danach waren wir, trotz strömendem Regen, sehr motiviert, diverse Arbeiten auszuführen. Wir teilten uns auf und die einen von uns spalteten Holz und die anderen stapelten und versorgten das bearbeitete Holz. Andere begaben sich zum Zaun flicken. Zur Stärkung der arbeitenden Männer wurde durch Florian, Urim und Otti ein super Risotto zubereitet. Nach dem tollen Mittagessen ging die eine Gruppe wieder ans Arbeiten und die anderen gingen ins Dorf runter, um einzukaufen. Am Abend gab es nochmals ein tolles Nachtessen und wir liessen den Abend mit lustigen Gesellschaftsspielen ausklingen.



Gesellschaftsspiele standen hoch im Kurs

MITTWOCH 26.04.2017

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, war Putztag angesagt. Unter der Leitung von unserem Hans, putzten die ei-

nen die Liegenschaft, wo Hans auch tüchtig mithalf. Die anderen verrichteten diverse Holzarbeiten und der Rest sorgte für das «leibliche Wohl», indem sie Spaghetti Bolognese zubereiteten. Nach dem Mittagessen war ein Ausflug nach Locarno angesagt. Trotz strömendem Regen war es ein schöner Ausflug und wir alle konnten uns beim Shoppen und Kaffeetrinken erholen und haben es genossen. Für das Nachtessen waren Heiko, Nico und Ridvan zuständig, die uns ein super Abendessen zubereiteten. Auch dieser Abend wurde durch Beisammensein und Spielen beendet. Da es immer noch unaufhörlich geregnet hat, haben wir gemeinsam beschlossen, dass wir am nächsten Morgen ausschlafen, da wir jeden Tag früh aufgestanden sind.

DONNERSTAG 27.04.2017

So begannen wir den nächsten regnerischen Tag etwas später, was alle Beteiligten sehr gut fanden. Nach einem gemütlichen und reichhaltigen Frühstück bereiteten wir Sandwiches für unseren Ausflug nach Lugano vor. Wir haben uns vorgenommen, das Kunstmuseum in Lugano zu besichtigen. Gesagt, getan, es war für alle ein super spannender und auch sehr beeindruckender Ausflug.

Auf dem Heimweg gingen wir noch einkaufen für den bevorstehenden Grillabend.



Besichtigung des Kunstmuseums Lugano

Der Grillabend war so der Höhepunkt dieser Woche und Bruno war der Grillmeister. Immer noch regnete es ohne Ende. Es machte den Anschein, als ob Petrus nicht mehr wisse, wo sich der Hahn zum Abstellen des Regens befindet. Auch den letzten Abend verbrachten wir gemeinsam mit Spielen und bei fröhlichem Beisammensein.

Anzeige

RIEWAG
Sicherheitstechnik
ALARM EINBRUCH ZUTRITT

riewag.ch

Für Ihre Sicherheit

FREITAG 28.04.2017

Als wir am nächsten Morgen aufstanden, hatten wir das Gefühl, dass Petrus den Hahn doch noch gefunden hatte, denn man hörte den Regen nicht mehr und als man aus dem Fenster sah, waren wir geschockt, anstatt Regen, lag da Schnee und das im Tessin. Anscheinend hatte Petrus den Hahn auf die falsche Seite gedreht. Der Schnee konnte der Aufbruchsstimmung nichts anhaben und wir Frühstückten mit Blick aus dem Fenster und waren uns sicher, dass es nicht schlimmer kommen könnte, vier Tage Regen und ein Tag Schnee, nur keine Sonne. Wir reinigten das Anwesen auf Hochglanz und verpflegten uns noch mit einem veganen Wurstsalat, bevor wir uns auf den Heimweg begaben. In der Zwischenzeit hatte es aufgehört zu schneien und die Strassen waren nicht mehr schneebedeckt. So konnten wir sicher nach Hause fahren. Die Reise verlief ohne Probleme und wir erreichten den Ekkharthof in Lengwil am späteren Nachmittag. Wir haben unsere Sa-

chen eingeladen und verabschiedeten uns und jeder ging auf seine Gruppe oder nach Hause. Es war, trotz dem verregneten Wetter, eine unvergessliche und schöne Woche, die wir gemeinsam erleben durften.

*Wir danken der Stiftung
 «Denk an mich», die uns diesen
 Aufenthalt durch eine finanzielle Unter-
 stützung ermöglicht hat.*



Das Schreinerei-Team im Lagerhaus «La Pineta» in Locarno

Über einen Praktikanten aus der Gärtnerei

EINE «EIGENTLICHE» PILGERREISE

Text: Sabrina Cadosch / Übersetzung: Maria Buffelli / Bild: Giovanni

Eigentlich beginnt die Geschichte im Februar dieses Jahres in Bologna. Ein anthroposophischer Kongress. Ein Mitarbeiter der Ekkharthof-Gärtnerei. Ein Dozent der Kunstakademie Bologna. Beide treffen aufeinander, unterhalten sich, vereinbaren ein weiteres Treffen in der Schweiz.

Nun ist Oktober und ich treffe mich zu einem Interview mit Bosco, dem Dozenten der Kunstakademie, inzwischen Praktikant in der Ekkharthof-Gärtnerei. Bosco sein Rufname. Bosco bedeutet Wald. Sein eigentlicher Name, Giovanni. Eigentlich wollte ich in Erfahrung bringen, was Bosco an den Ekkharthof geführt hat, wie seine 52-tägige Pilgerreise an den Ekkharthof verlaufen ist, die er zusammen mit seinem Esel «Chicco San D'Anor» gemacht hat, was ihm am Ekkharthof gefällt oder auch nicht und wo er denkt, dass ihn die Reise nach Ablauf des Visums noch hinführen wird. Eigentlich. Nun ist es aber so, dass Bosco mir nicht die Geschichte von seiner Reise hierher an den Ekkharthof erzählen wollte, sondern einen Teil seiner Lebensgeschichte. Beginnen wollte er mit dem Jahr 2010. Ich war ein wenig erstaunt, liess ihn aber gewähren und hörte gespannt zu. Eigentlich sollte am Ende des geplanten halbstündigen Interviews mit Bosco mein Fragekatalog beantwortet sein. Und eigentlich wollte ich einen Fliesstext mit seiner Geschichte für das «Moment» schreiben. Nun

aber geht das nicht. Der geplante Fliesstext kommt aufgrund gegebener Umstände etwas eigen daher. Deshalb ein Foto für Sie, liebe Leserinnen und Leser, als Beweis, dass es wirklich eine Pilgerreise gab. Ein Foto, als kleine Wiedergutmachung für Sie. Und nachfolgend seine Geschichte, beziehungsweise die Stationen, die er als wichtig erachtet und die ich während des zweistündigen Zuhörens notiert habe, in einer Art «Freiform». Was ehrlich gesagt ganz gut zu Boscos Leben passt und mir die schlaflosen Nächte bis Redaktionsschluss erspart.



2010 Frühjahr, Mailand, Diplomfeier Grafikdesign | 2010 Sommer, Indien, Pfadfinder | 2010 Herbst, New York, Studienbeginn Paper Engineering | 2010 Winter, Pilgerreise Bologna Florenz in 4 Tagen | 2011 Frühjahr, New York, Weiterführung Studium Paper Engineering | 2011 Spätsommer, zurück in Bologna | 2012 Herbst, Venedig, Studienbeginn Design of Development | 2012 Winter bis Frühsommer, Ruanda, Studienprojekt Vasenherstellung | 2012 Sommer, Bologna, Fertigstellung der Masterarbeit | Herbst 2012 bis Sommer 2014, Dozententätigkeit an der Kunstakademie Bologna | 2014 Herbst, Oper geschrieben | 2015 Frühjahr, Bergamo, Landleben und Beschäftigung mit CG Jung | 2015 Sommer, Ligurien, Bau eines Baumhauses, Studium der Schriften Rudolf Steiners | 2015 Spätsommer, Reise durch Italien | 2015 Herbst, Arbeitsbeginn Dozententätigkeit an

Grafikschule | 2016 Februar, Bologna, anthroposophischer Kongress | 2016 Frühjahr, Erwerb von Esel Chicco San D'Anor, Training mit Chicco für bevorstehende Pilgerreise | 2016 Juli der Vierte, Bologna, Start der Pilgerreise | 2016 August der Achte, Ankunft am Ekkharthof.

Bosco hat mit seinen 28 Jahren schon eine bewegte Zeit hinter sich. Im Gespräch mit ihm merkt man, dass er auf der Suche ist nach Wurzeln, nach Ankommen. Er selber sagt, dass der Ekkharthof, das handwerkliche Tun hier, die Anpassung an den Rhythmus der Natur, ihm dabei helfen würden, die spirituellen und materiellen Wurzeln zu festigen und sein Befinden zu stabilisieren. Eigentlich wünschen wir ihm Ankommen, aber noch eigentlich einer spannenden Weiterreise auf dem Weg des Lebens.

THEATER

PARADEIS- UND CHRISTGEBURTSSPIEL



14. & 16. DEZEMBER 2017

Do 11:00 & Sa 16:00 Uhr

Grosser Saal Ekkharthof

Öffentliche Veranstaltung

Im Christgeburtsspiel werden Szenen des Lukasevangeliums in schlichten, volkstümlichen, ernstesten und heiteren Bildern dargestellt. Kraft, Fülle und Einfachheit der Sprache zeichnen die Spiele aus. Sie sind noch heute ohne weiteres verständlich.

Paradeisspiel, Donnerstag 11:00 Uhr
Weihnachtsspiel, Samstag 16:00 Uhr

Hintergrundwissen

ES WEIHNACHTET AM EKKHARTHOF

Text: Ortrud Hoyer, Sabrina Cadosch

Die Oberuferer Weihnachtsspiele wurden Mitte des 19. Jahrhunderts von Julius Schröer in Oberufer, einem Dorf auf der Donauinsel Schütt, in der Nähe von Pressburg, entdeckt und gesammelt. Zu ihnen zählen das Paradeisspiel, das Christgeburtsspiel und das Dreikönigsspiel.

anthroposophischen Einrichtungen hat diese Tradition und so führen um die Weihnachtszeit betreute Menschen, Mitarbeitende und Angehörige diese Spiele auf. So auch am Ekkharthof. In diesem Jahr dürfen wir uns auf eine spezielle Aufführung freuen, denn die Mitglieder der Institutions-

*I kumm herei ins paradeis
G'schlichen in aner schlangen weis.
God hot erschaffa zwo person
Und hot s' geziert so wunderschon,
Un hot s' g'setzt in sei haus: Aber i wüll schau, wia i s' bring heraus?
...aus dem Paradeisspiel*

Manche Textstellen lassen auf eine Verbindung zum Bodenseeraum schliessen und so kann man annehmen, dass sie von dort aus mit Siedlern nach Osten kamen. Diese führten die Spiele als Teil ihrer nationalen Identität alle Jahre in den Dörfern auf und erhielten so, die Jahre hindurch, dieses unverfälschte Kulturgut. Im Christgeburtsspiel werden Szenen des Lukasevangeliums in schlichten, volkstümlichen, ernsten und heiteren Bildern dargestellt. Kraft, Fülle und Einfalt der Sprache zeichnen die Spiele aus. Sie sind noch heute ohne weiteres verständlich. Einer Anregung von Rudolf Steiner ist es zu verdanken, dass die Spiele seit 1910 an vielen Orten gespielt werden. In

leitung proben bereits für die Aufführung und präsentieren uns im Dezember das Paradeisspiel. Wir dürfen gespannt sein!

PARADEISSPIEL:

14. Dezember 2017 um 11.00 Uhr

CHRISTGEBURTSSPIEL:

16. Dezember 2017 um 16.00 Uhr

Beide Aufführung sind öffentlich und werden im grossen Saal aufgeführt. Wir freuen uns auf viele Besucher, die mit uns die Vorweihnachtszeit feiern.

Kunst für Erwachsene am Ekkharthof

KUNST AUS ANDERER PERSPEKTIVE

Text: Klaus Hoffmann, Ortrud Hoyer

Blicken wir zurück auf vergangene Zeiten der Geschichte, so finden wir die grossen Kulturbereiche wie Religion, Wissenschaft und Kunst eng miteinander verknüpft. Kunst wie Wissenschaft und Politik wurde von der Religion zusammengehalten und bestimmt. Heute leben wir in einer Zeit, in der diese enge Verknüpfung sich aufgelöst hat, in die individuelle Verantwortung des Einzelnen gelegt ist und sich gesellschaftlich zu Kulturgebieten formiert. Kunst, Wissenschaft und Sozialgestaltung werden eigenständig anschaulich und müssen immer wieder den Weg zueinander finden. Dies ist in den grossen globalen Gesellschaften sichtbar, aber auch in der kleinen Einheit Ekkharthof.

Schauen wir auf die Kunst, so ergeben sich einerseits die Ströme der sprachlichen, musikalischen, darstellenden Künste und andererseits der Bild schaffenden, Raum gestaltenden Künste. Sie durchziehen als Kul-

turgebiete auch unser Leben am Ekkharthof. Im Erwachsenenbereich haben wir

- ein «Kulturband», werktags von 16.00 bis 17.00 Uhr, in dem Mitarbeitende und BewohnerInnen sich im Malen, Plastizieren, in Musik, Chorsingen und Eurythmie gemeinsam betätigen,
- wöchentliche Stunden in der Tagesstruktur, in denen Arbeitsteams aus den Werkstätten, im Sinne einer Betriebs hygiene zusammen künstlerisch arbeiten,
- individuelle Einzelstunden in künstlerischen Gebieten, die sich aus dem Alltag herausheben.



Wir haben das Glück, dass viele Mitarbeitende künstlerische Ausbildungen und Talente mitbringen und so in Gruppenarbeiten und Einzelförderung eine grosse Vielfalt geboten werden kann. Wir haben in den Künsten Malen, Grafik, Plastizieren, Bildhauerei, Musik, Sprache, Theater so-

wie Eurythmie Mitarbeitende, die besondere Angebote machen. Die meisten von ihnen haben eine Betreuungsaufgabe und können die Angebote integriert in die Tagesstruktur oder in bestimmtem Umfang zusätzlich im Stundenauftrag machen. Weiterhin haben sich die Förderbereiche der Werkstätten zunehmend der künstlerischen Arbeit gewidmet. Es entstehen Plas-

Die Kunst als Kulturgebiet dient uns am Ekkharthof für Begegnung, gegenseitige Wahrnehmung, Sinngebung und Lebensfreude.

tiken, Skulpturen, gemalte Bilder, aber auch Klangimprovisationen, Musik und Theater als künstlerische Produktion in den Werkstätten. Unsere Kunst tritt auch nach außen. Wir beteiligen uns an Ausstellungen und führen jährlich eigene Theatervorstellung auf. Kommt Kunst zu uns, so entsteht daraus ein Kulturkalender mit Angeboten verschiedener auswärtiger Künstler.

Die Kunst als Kulturgebiet dient uns am Ekkharthof für Begegnung, gegenseitiger

Wahrnehmung, Sinngebung und Lebensfreude.

Die «Kunst für die Kunst» wird zur «Kunst für das Leben», wenn sie zum Ausdrucksmittel wird für Menschen, die sich mit unseren gewohnten Mitteln, wie Sprache oder intellektuelle Schriftstücke nicht ausdrücken können. Eine andere Perspektive entsteht aus einem Leben mit einer geistigen Behinderung, ein Leben am Rande unserer gesellschaftlichen Normalität und doch in eigener Freiheit. Die Freuden, Motive und Sorgen des Lebens werden ganz elementar erlebt und so entsteht auch der künstlerische Ausdruck. Farbe, Form und Klang werden Kommunikationsmittel, die wir verstehen können. Diese Kunst verbindet.



TROGENER KUNSTPREIS

Der Trogener-Kunstpreis wird seit 2005 jährlich im Rahmen des Trogener Adventsmarktes an talentierte Menschen mit Behinderung überreicht. Die Preisgekrönten erhalten einen mit ihrem Namen beschrifteten Stuhl und im Folgejahr eine Einzel-Ausstellung im Trogener Einkehrlokal «Ernst».

Bild (oben) von Sandra Pastulovic, Bild (unten) von Beatrice Sager. Beide sind für den Trogener Kunstpreis 2017 nominiert.

Kulturagenda

IM RICHTIGEN MOMENT

Die detaillierte Kulturagenda finden Sie unter www.ekkharthof.ch



Das Thema «Pflanze» wird uns durch das Ekkharthof-Kulturjahr 2018 begleiten. Das Unbelebte, den Stein, lassen wir zurück und wenden uns hin zum Belebten, der Pflanze.

THEATER | **OLLI HAUENSTEIN CLOWN-SYNDROM** | DIENSTAG | **16.01.** | 19.30 UHR

PANTOMIME | **DER MIME IST TOT, ES LEBE DER MIME** | FREITAG | **23.03.** | 19.30 UHR

ERZÄHLKONZERT | **IM FEENGARTEN** | MITTWOCH | **18.04.** | 10.30 UHR

GOTTESDIENST | **FRÜHLINGSGOTTESDIENST** | SONNTAG | **22.04.** | 09.45 UHR

MARKT | **SETZLINGSMARKT** | FREITAG & SAMSTAG | **04. & 05.05.** | 08.00-17.00 UHR

KONZERT | **KATA KONCERTO** | DIENSTAG | **08.05.** | 19.30 UHR

EURYTHMIE | **EURYTHMIEVORSTELLUNG AESCH** | DIENSTAG | **29.05.** | 19.30 UHR

EURYTHMIE | **TONEURYTHMISCHE KLANGBILDER** | DIENSTAG | **12.06.** | 19.30 UHR



IHR FRANKEN IST UNS GOLD WERT.

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie direkt die Menschen, die bei uns im Mittelpunkt stehen. Die Mittel aus unseren verschiedenen Spendenfonds setzen wir für spezielle Bedürfnisse und Aktivitäten ein, die nicht mit Subventionen unterstützt werden. Auch Spenden für unser Bauprojekt kommen den von uns betreuten Menschen zugute. Mit der Unterstützung des Bauprojekts «Schule & Infrastruktur» wird durch Veränderung und Weiterentwicklung der Architektur und der Verbesserung der Versorgungswege der Lern-, Lebens- und Arbeitsplatz Ekkharthof nach 40 Jahren Betriebszeit dem Leistungsauftrag und den Bedürfnissen der betreuten Menschen angepasst. **Danke für Ihre Spende.** *PC-Konto 85-5805-4*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ekkharthof-Verein
Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil
071 686 65 55, info@ekkhathof.ch

ISSN-Nummer:

1663-2397

Auflage:

2300 Exemplare

Erscheinung:

2x jährlich im Mai und November

Layout & Druck:

Brüggli Medien, Romanshorn
auf FSC-Recyclingpapier gedruckt

Redaktion & Anzeigen:

Sabrina Cadosch
moment@ekkhathof.ch
071 686 65 55

Adressänderungen & Abonnement:

info@ekkhathof.ch
071 686 65 55

Fotografien:

Titelbild: Sabrina Cadosch
Sofern nichts vermerkt, stammen die
Bilder von Ekkharthof-Mitarbeitenden



EKKHARTHOF-PRODUKTE IM ONLINESHOP ERHÄLTlich

www.ekkhartof.ch